Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 144 — Sonnabend, den 16. Dezember 1939 — 38. Jahrgang

Englische Patentlösung versagt

Gerade in diesen Tagen haben die Briten mit vielen großen Worten als neueste Errungenschaften in alle Welt posaunt, sie hätten eine Patentlösung gegen die deutschen minenlegenden Flugzeuge gefunden. Ausgerechnet am 14. Dezember berichten sie von ihrer Art „Sperrefliegen" vor den deutschen Nordseeinseln, um den deutschen Minenlegerflugzeugen die letzte Möglichkeit, zum Inselreich zu fliegen, zu nehmen.

Nun sind sie gekommen, die Briten, die nach ihren Berichten schon so riesigen Schaden an der deutschen Nordseeküste angerichtet haben, wie es das Papier ihrer Presse nur ertragen konnte.

In der Mittagsstunde griff ein einziges Flugzeug im Tiefangriff den Fliegerhorst Borkum an. Es schoß mit seinem Maschinengewehr, wurde aber durch unsere Abwehr zur schleunigen Umkehr gezwungen. Schaden wurde überhaupt nicht angerichtet. Allerdings hat sich dieser Einzelgänger der englischen Luftflotte über holländischem Gebiet eine Grenzverletzung zuschulden kommen lassen. Nach diesem kleinen Vorspiel kam es nachmittags im Raum von Spiekeroog und Wangerooge zu einem ausgedehnten Luftkampf. Zum erstenmal seit langer Zeit haben sich die Briten wieder mit einem Flugverband in die Nähe der deutschen Küste gewagt. Ihre modernsten Kampfflugzeuge hatten sie eingesetzt. Frühzeitig jedoch schon erkannt, bereiteten ihnen unsere Jäger mit ihren angeblich so minderwertigen Messerschmitt-Flugzeugen einen warmen Empfang. Durch die Witterung beeinflußt, zog sich der Luftkampf über eine Stunde lang hin. Immer wieder machten sich unsere Jäger an die englischen Bomber heran. Nachdem sie den geschlossenen Verband gesprengt hatten, pickten sie sich einzeln ihre Beute heraus.

Aus dem „Sperrefliegen" und ähnlichen schönen Propagandaerfindungen wurde nichts mehr. Ein Teil der Engländer nützte sofort die dichte Bewölkung zum Verschwinden aus, mit den übrigen räumten unsere Jäger auf. Zehn von zwanzig Briten wurden abgeschossen. Auf unserer Seite mußte ein Flugzeug auf See niedergehen.

Der Erfolg der deutschen Luftwaffe ist um so nachhaltiger, als damit wiederum ein Versuch der Engländer, sich der deutschen Küste zu nähern, völlig fehlgeschlagen ist. Ihre modernsten Kampfflugzeuge sind auf ihrem Angriffsflug nicht eine Bombe losgeworden. Damit hat die britische Luftwaffe oder vielmehr haben die Zwecklügner hinter ihr sehr eindeutig die Lehre erhalten, daß das Gesetz des Handels im deutschen Luftraum nach wie vor die deutsche Luftwaffe vorschreibt.

„Exeter" schwer beschädigt auf eine Sandbank gesetzt

Zu dem am 13. Dezember an der Küste von Uruguay stattgefundenen Seegefecht zwischen dem deutschen Panzerschiff „Admiral Graf Spee" und dem Schweren britischen Kreuzer „Exeter" sowie den beiden Leichten Kreuzern „Ajax" und „Achilles" wird ergänzend mitgeteilt:

Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen auf dem Schweren britischen Kreuzer „Exeter" noch größer, als bisher angenommen werden konnte.

Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorschiff erhalten hat, die die beiden vorderen Geschütztürme zum Schweigen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit starker Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Exeter" ab und mußte aus dem Gefecht ausscheiden. Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Exeter" am nächsten Morgen mit starker Schlagseite in der La-Plata-Mündung beobachtet wurde und daß er, nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo, schließlich gezwungen worden ist, sich auf eine Sandbank zu setzen, um nicht abzusinken.

Zwei britische Flugzeuge abgeschossen

bei der Rückkehr der „Bremen"

Als der Lloyd-Dampfer „Bremen" glücklich in seinen Heimathafen einlief, versuchten britische Flugzeuge, in die Deutsche Bucht einzufliegen, wurden aber durch die Erdabwehr von den Nordseeinseln abgewiesen, so daß sie unverrichteter Dinge wieder zurückfliegen mußten. Wie sich jetzt durch die inzwischen getroffenen Feststellungen ergibt, sind bei den Anflügen zwei englische Flugzeuge abgeschossen worden.

Glückwünsche zur Rückkehr der „Bremen"

Bei der Hauptverwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen sind aus allen Teilen des Reiches Glückwunschtelegramme und -briefe in großer Zahl eingetroffen. Besonders die deutschen Seeleute und viele Frontsoldaten haben es sich nicht nehmen lassen, der Reederei ihre Mitfreude über die Heimkehr der „Bremen" zum Ausdruck zu bringen. Unter den Gratulanten befinden sich auch viele frühere Fahrgäste der „Bremen" aus dem In- und Auslande. Alle bisher vorliegenden Glückwünsche, deren Sichtung noch nicht beendet ist, bestätigen eine Feststellung, die Staatssekretär Hermann Esser in seinem Telegramm ausgesprochen hat: „Die glückliche Heimkehr des stolzen Schiffes hat dem deutschen Volk einen Freudentag gebracht."

Die russischen Truppen 117 Km. vorgedrungen

Der Heeresbericht des Militärkreises Leningrad besagt, daß die Sowjettruppen am 14. Dezember im Gebiet bei Murmansk ihren Vormarsch fortgesetzt haben. Im Abschnitt Uchta sind die russischen Truppen 117 Kilometer über die Grenze vorgedrungen. Im Abschnitt Petrozavodsk haben die russischen Truppen die Ortschaften Sjuokujarvi, Sulkulampi und Hippola besetzt. Infolge Nebels und ungünstiger Witterung haben nur Erkundungsflüge stattgefunden.

Gewaltige Produktionskräfte Oberschlesiens

Reichsminister Funk im oberschlesischen Industriegebiet

Am zweiten Tag seiner Besichtigungsfahrt durch das Schlesien neu angegliederte Industriegebiet besuchte Reichswirtschaftsminister Funk die Eisenhütte Tschienitz, deren moderne leistungsfähige Anlage bald wieder den höchsten Grad ihrer Kapazität für die deutsche Kriegswirtschaft wird einsetzen können. Daran schloß sich eine Fahrt durch das Karwiner Kohlenrevier. Dabei hatte der Syndikus der Handelskammer Teschen, Dr. Reiter, Gelegenheit, dem Minister und seiner Begleitung einen Ueberblick über Wesen und Leistung der Wirtschaft des Ostsagebietes zu geben, die in allen ihren Zweigen über eine bedeutende durch und durch deutsche Tradition verfügt und auch durchweg deutscher Schaffenskraft ihre Entstehung verdankt. Es sei bereits abzusehen, daß man der durch die Einführung in die neuen Verhältnisse aufgeworfenen Probleme in absehbarer Zeit völlig Herr geworden sein werde, so daß spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres alle Arbeitslosen eingesetzt sein werden. Die Lage sei im ganzen befriedigend. Das bedeutende Leistungspotential der Industrie dieses Gebietes sichere dem Reich eine nicht unwesentliche Erhöhung seiner Wehrkraft. Reichsminister Funk sprach in seiner Antwort seine Befriedigung darüber aus, daß es gelungen sei, den größten Teil der Umstellungsprobleme aus eigener Kraft zu bewältigen.

Anläßlich eines Empfanges, der im „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz stattfand, legte der Leiter der Wirtschaftskammer Schlesien, Präsident Fixner, für die anwesenden Wirtschafts- und Betriebsführer Oberschlesiens das Gelöbnis ab, daß von den bodenständigen Kräften alles getan werde, um die starke Erzeugungskraft des größeren Schlesien der gesamtdeutschen Wehrkraft voll zuzuführen. Reichswirtschaftsminister Funk sagte, er sei stark beeindruckt von den gewaltigen Produktionskräften dieses Landes, die ihre Wurzel vornehmlich in den großen einheitlichen Wirtschaftsorganismen haben, die nun wieder voll im Dienste der deutschen Gesamtwirtschaft zu arbeiten vermöchten.

Zuchthaus für Abhören ausländischer Sender

Eine eindringliche Warnung an die Unbelehrbaren

Vom Sondergericht in Düsseldorf wurde der Johann Dorbert aus Leverkusen-Rheindorf auf Grund des Verbotes des Abhörens fremder Sender zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er wiederholt den Nachrichtendienst ausländischer Sender eingestellt und abgehört hatte.

Weiter beschäftigte sich das Hanseatische Sondergericht in Bremen mit einem Angeklagten, der am 7. September den Straßburger Sender abhörte, der damals das Lügenmärchen verbreitete, daß der Westwall durchstoßen sei und französische Truppen sich bereits am Rhein und an der Mosel befänden. Der Angeklagte erzählte diese Schauergeschichte am nächsten Tag in seinem Betrieb. Nun war das Gesetz, welches das Abhören ausländischer Sender verbietet, am 7. September, also dem Tag, an dem der Angeklagte Straßburg abhörte, verkündet worden. Er wurde deshalb auch nicht wegen des Abhörens verurteilt, wohl aber wegen der Verbreitung dieser gefährlichen Lügen, und zwar wurde gegen ihn eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten erkannt.

Die von den Sondergerichten verhängten Zuchthausstrafen stellen eine eindringliche Warnung an die Unbelehrbaren dar, die immer noch glauben, den propagandistischen Einflüsterungen des feindlichen Auslandes aus Neugierde oder Verständnislosigkeit ihr williges Ohr leihen zu müssen.

50000 Volksdeutsche aus Lettland heimgekehrt

Am 15. Dezember bestiegen die letzten volksdeutschen Rücksiedler aus Lettland, rund 1000 Personen, den deutschen Dampfer „Sierra Cordoba", um in das Reich heimzukehren. Mit diesem letzten großen Transport schließt das große Umsiedlungswerk der deutschen Volksgruppe Lettlands ab, die nun auf Befehl des Führers im Warthegau, in dem wiedergewonnenen deutschen Ostraum eingesetzt werden. Auf Befehl des Führers ist damit das Deutschtum aus dem Gebiet Lettlands zurückgekehrt.

Im Laufe von genau 45 Tagen sind rund 50 000 Volksdeutsche aus Lettland mit ihrer gesamten beweglichen Habe umgesiedelt worden, eine Leistung, die als einzigartig zu bezeichnen ist und nur dank der vorbildlichen Disziplin und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen reichsdeutschen und volksdeutschen Organisationen und Dienststellen und der korrekten Haltung der lettischen Behörden, die dem Abtransport der Volksdeutschen keine Hindernisse in den Weg legten, möglich war.

Durch die Umsiedlung schließt eine über 700jährige Geschichte des Baltendeutschtums ab.

Unsere Jugend auf Kapersahrt

Bisher wurden Kapersahrten nur von wirklichen Seeleuten auf richtigen großen Schiffen auf dem Meer durchgeführt. Wie nun auf einmal auch durch die Hitler-Jugend? Jawohl, das ist etwas ganz Neues, und es ist nicht daran zu zweifeln, alle werden dafür Verständnis haben. Unsere Jugend wird am kommenden Sonntag zur dritten Reichsstraßensammlung nicht zur See und auch nicht auf großen Schiffen Kapersahrten durchführen; sie wird als einzige Waffen die bekannte Sammelbüchse schwingen und mit Luchsaugen darauf achten, daß ihr keiner durch die Lappen geht. Dankbare Kinderaugen und schöne neue Abzeichen werden euch lohnen. Wenn auch der eine und der andere mehrmals oder gar oft „gekapert" wird, er soll dazu lachen und ruhig noch einmal seine Opergabe in die Büchse werfen!

Es handelt sich wirklich nicht darum, etwa mit einer gewissen Regelmäßigkeit sich mit einer kleinen Spende von 20 Rpf. ein Abzeichen zu sichern. Diese Abzeichen werden ja gar nicht mehr verkauft — schließlich spricht man ja auch nicht vom dritten Reichsstraßenabzeichenverkauf! Es kann sogar vorkommen, daß einer für seine Spende gar kein Abzeichen bekommt, weil sie erfahrungsgemäß immer viel zu früh vergriffen sind. Dann soll er kein Gesicht ziehen, sondern dazu beitragen, daß die Büchsen voll werden. Das ist die Hauptsache, denn mit seinem Opfer trägt er dazu bei, daß die Briten von ihrem Glauben lassen, sie könnten zwischen Führung und Volk einen Keil treiben oder sie könnten gar die äußere von der inneren Front trennen.

Wir wollen ihnen in der inneren Front genau so das Konzept verderben, wie es unsere tapferen U-Bootmänner und die Flieger zur See an der äußeren Front tun!

Wie Kathreiner zubereitet wird?

Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!